

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 96.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 Pf. im Bezirk 90 Pf., außerhalb 1 M. das Quartal.

Donnerstag den 18. August

Einrückungspreis der 1. Spalte. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1 mal. Einrückung 8 Pf. bei mehrmaliger je 8 Pf., auswärts je 8 Pf.

1892.

Antliches.

Berlichen wurde der Titel eines Hofphotographen dem Photographen K. Blumenthal in Wübbad.

Bestätigt wurde die Auffstellung des Dr. med. Gilly in Gatterbach zum Distriktsarzt für die Gemeinden Gatterbach, Weisingen, Bödingen, Oberschwandorf, Oberthalheim, Schietingen, Unterschwandorf und Unterthalheim.

Gestorben: Pfarrer Karzel, Stuttgart; Postrevisor Deter, Stuttgart; Pfarrer Roos, Ebingen; Kaufmann Günther, Konstanz.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 14. August.** Alljährlich sterben nicht wenige Menschen am Hitzschlag. Für denselben wird auch die Bezeichnung „Sonnenstich“ gebraucht, die übrigens eine total unrichtige ist, indem die Ursache desselben keineswegs auf eine direkte Einwirkung der Sonne zurückzuführen ist. Der Hitzschlag ist die Folge einer übergroßen Abgabe von Blutwasser an die Luft, die am stärksten ist, wenn letztere heiß und trocken ist. Wenn das aus dem Blut entwundene Wasser nicht wieder ersetzt wird, so verdickt sich erstere allmählich, seine Gangfähigkeit vermindert sich, und es gerät nach und nach ins Stocken. Hat das Blut seine Gangfähigkeit verloren, so erfolgt der Hitzschlag. Derselbe kündigt sich jedoch durch übergroßen Durst zuvor an. Wird derselbe rechtzeitig durch reines Wasser gelöscht, so kann kein Hitzschlag eintreten. Leider sind viele unserer Landleute der irrigen Ansicht, es dürfe bei heißer Witterung kein kühles Getränk genossen werden. So leidet man Durst oder sucht denselben durch Genuß von Alkohol zu vertreiben, wodurch man ihn in Wirklichkeit nur noch vermehrt. Sobald sich zur Sommerzeit ein heftiger Durst einstellt, was namentlich bei Feldarbeitern der Fall ist, sollte derselbe in vernünftiger Weise gelöscht und so dem Blut die Wassermenge wieder zugeführt werden, die es zuvor an die Luft abgegeben hat. Hierdurch kann dem Hitzschlag auf die sicherste Weise vorgebeugt werden.

* **Ehhausen, 17. August.** Am nächsten Sonntag findet hier nach einer Pause von ca. 6 Jahren wieder ein Bezirkskriegertag der Vereine des oberen Nagoldgaaes statt. Damit wird eine bescheidene Feierlichkeit verbunden, bestehend in Umzug, musikalische Unterhaltung auf dem schattigen Festplatz (es spielt die Altensteiger Stadtmusik), Festrede etc. Wie erinnerlich, nahm das letzte hier abgehaltene Bezirkskriegertagefest einen sehr schönen Verlauf und wenn das herrliche Sommerwetter anhält, steht auch diesmal ein hübsches Fest in Aussicht, das eine angenehme Unterhaltung und zahlreichen Besuch verspricht.

II **Simmersfeld, 14. Aug.** Heute wurde das Missionsfest hier abgehalten unter großer Beteiligung von nah und fern; die schöne, geräumige Kirche konnte nicht alle Teilnehmer fassen. Nach einem von den Schülern unter Mitwirkung hiesiger und benachbarter Lehrer frisch gefungenen Chor leitete der Ortsgeistliche die Festfeier ein durch kurze Beantwortung der 3 Fragen: warum treiben wir Mission? wer soll Mission treiben? was ist der Erfolg der Mission? Der Missionsgrund wurde nachgewiesen aus Psalm 2 und Mat. 28, 18 ff. sofern der Missionsbefehl immer noch in Geltung ist und einem rechten Christen wichtig sein muß; die Missionspflicht habe jeder Christ und jede Gemeinde und die ganze Kirche, wenn sie Anspruch darauf machen, Leben zu haben; der Missionserfolg sei zwar oft unscheinbar und darum fordere der Missionsbetrieb so manche Kritik heraus, aber dies gehöre zur Knechtsgestalt der

Missionsarbeit und dann gelte die bekannte Wahrheit: zuerst das Gras, darnach die Aehren, danach der volle Weizen in den Aehren. Die Mission habe aber doch große Erfolge aufzuweisen, sie finde heutzutage auch in den Augen der Welt vielfache Anerkennung, freilich nur als sogenannte Träger in der Kultur, als Bahnbrecherin für Handel und Verkehr, während doch ihre Hauptaufgabe sei: Seelen zu retten für Gottes Reich. Missionar Seeger von Calw, gebürtig von Zwerenberg, welcher auf der Sklaverei thätig gewesen war, geht aus von dem Begriff „Leben“ und zeigt, daß es dem Heidentum am wahren Leben fehlt. Der Neger denkt sich Gott sehr groß, aber ferne von den Menschen, er hat die Welt und die Menschen geschaffen, bekümmert sich aber jetzt nicht mehr um sie. Unter diesem großen Gott stehen viele Götter. Der Kriegsgott wird gesehen in den Sternschnuppen, ihm werden Hühner geopfert, einmal des Jahres auch 1 Ochse. Der Neger verehrt einen Himmelsregenten, den Gott des Regens und des Blüthes. Der Regenbogen ist der Abglanz einer Riesenschlange, von ihren Schuppen kommen die Perlen, mit welchen sich der Neger zu Ehren dieser Göttin schmückt. Die Götter werden zu Geistern, vor allem zu bösen Geistern, die man durch Opfer versöhnen muß. Jeder Gegenstand (ein Erdbäufen, ein Stück Holz oder Stein) kann dem Neger zur Wohnung eines Fetischs werden. Der Neger zählt 33 Millionen Götter; der Neger kann die seinen gar nicht zählen. Er glaubt selbst an seinen eigenen Schatten und spendet demselben von dem Palmwein, den er trinkt. In löstlicher Weise sucht sich der Neger die Ueberlegenheit der weißen Rasse über die schwarze zu erklären, sowie den Unterschied der Hautfarbe. Eine Art Leben nach dem Tod kennt auch der Neger, aber er sieht in demselben nur eine Fortsetzung dieses Lebens: was einer hier gewesen ist, ist er auch dort wieder: König oder Unterthan, Herr oder Sklave, reich oder arm; darum werden den verstorbenen Königen Sklaven mitgeschickt in die andere Welt: so sind dem König von Dahome bei der Leichenfeier 4000 Menschen geschlachtet worden, welche seinen Hofstaat in der andern Welt bilden sollten. Sodann wurde erzählt von den Greueln der Sklaverei, von den Sklavenjagden, welche dichtbewohnte Gegenden entvölkern, von den Sklaventransporten aus dem Innern des unglücklichen schwarzen Erdteils an die Küste, bei welchen nur 20 % die Küste erreichen. Für Person und Eigentum giebt es keinen ausreichenden Schutz: Willkür und Gewalt geht vor Recht. Die evangelische Mission arbeitet unter diesen Negern mit einem zahlreichen europäischen und eingeborenen Personal. Es ist schon viel geschehen, muß aber immer noch mehr geschehen, zumal der Islam mit großem Aufwand an Geld und Menschen dem Christentum Konkurrenz macht. Missionar Fritz aus Stuttgart legte seinen Ausführungen Joh. 4, 35 ff. zu Grunde. Die Missionsarbeit hat klein angefangen, erst seit ca. 100 Jahren wird von evangel. Seite mit Eifer missioniert. Das Missionsfeld ist ein großes, in Beziehung auf den Erfolg heißt es warten und gilt das Wort: der eine säet, der andere schneidet. Viel ist schon gearbeitet, auch viele Opfer sind gebracht worden: die evang. Mission hat in der letzten 5 Jahren allein in Afrika über 200 Märtyrer zu verzeichnen. Auch von einem Missionslohn darf geredet werden; für die Missionare besteht der schönste Lohn hienieden darin, daß sie den Hei-

den das Evangelium predigen dürfen und Seelen gewinnen dürfen für den Herrn und sein Reich. Zum Schlusse wurde die Halbbagenkollekte den Zuhörern warm ans Herz gelegt, welche es jedem ermöglichte für die Mission Mitarbeiter zu werden. Die Ausführungen machten tiefen Eindruck. Eine erkleckliche Summe wurde in die Opferteller gelegt. Möge das 1. Missionsfest Simmersfelds der Gemeinde und den Gästen, sowie der Mission zum Segen gereichen!

* **Calw, 14. August.** Wer unsere Stadt vom Bahnhof her betritt, der wird sofort auf den stattlichen, stillvollen Neubau am jenseitigen Nagoldufer aufmerksam. Derselbe ist zur Erweiterung der hies. höheren Handelsschule bestimmt und wurde gestern durch ein gelungenes Fest, mit welchem zugleich die Geburtstagsfeier des beliebten Direktors Spöhrer verbunden wurde, eingeweiht und seinem Zweck übergeben. Im Festsaale vereinigten sich am Abend die Lehrer mit den Schülern zu einem Festessen, auf welches eine aus ernstern und heiteren musikalischen Vorträgen bestehende Aufführung und mehrere Ansprachen folgten. Aus der Rede des Lehrers Böhm ist zu entnehmen, daß die Anstalt im Jahre 1876 gegründet wurde und Dank der energischen und tüchtigen Leitung ihres Direktors sich zu einer solchen Höhe entwickelt hat, daß sie gegenwärtig 80 Handelsschüler aus dem In- und Auslande und 24 Realschüler beherbergt, die von 6 Lehrern unterrichtet werden. Der Ruf, der dem Kaufmann und Gewerbetreibenden eine tüchtige Berufsbildung bietenden Anstalt bewirkt ein fortwährendes Wachsen der Schülerzahl. Die glänzende Beleuchtung der beiden Anstaltsgebäude und das schöne Feuerwerk, das auf den gegenüberliegenden Höhen abgebrannt wurde, lockte eine Menge Zuschauer herbei.

* **Stuttgart, 14. Aug.** An die Vereine und Einzelmitglieder des Württ. Kriegerbundes erläßt das Präsidium eine Einladung zur Teilnahme an der Kaiserparade am 20. Sept., um sowohl dem Kaiser und obersten Kriegsherrn, als auch dem Landesfürsten und Protektor ihre Huldigung darzubringen. Von Seiten des kgl. Generalkommandos ist den Stuttg. Bl. zufolge die Anordnung getroffen, daß die Bundesmitglieder auf dem durch Drahtzaun abgegrenzten Paradeplatz Aufstellung nehmen können. An die I. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde die Bitte um Ablassung von Sonderzügen mit ermäßigten Fahrpreisen gerichtet. Die Anmeldungen sind bis 5. Sept. von den Vereinen einzureichen.

* **Stuttgart, 15. August.** Wenn auch der größere Teil der württembergischen Handels- und Gewerbekammern sich zu Gunsten einer Berliner Weltausstellung ausgesprochen hat, so kann man doch nicht sagen, daß der ablehnende Entscheid des Kaisers in unseren industriellen Kreisen eine Enttäuschung verursacht hätte. Hat man sich diesseits auch zu einem Votum für eine deutsche Weltausstellung verstanden, so stand dabei der patriotische Gedanke im Vordergrund und der eigentliche Nutzen einer deutschen Ausstellung für unsere Industrie wurde durchweg nur sehr schwach betont. Man verspricht sich von der Ausstellung unserer Produkte in Chicago, wobei man besonders auch auf eine weitere Erschließung der amerikanischen Märkte rechnet, wesentlich mehr als in Berlin, wo dieselben bereits hinlänglich bekannt sind, und weitere Absatzgebiete wohl nicht zu erobern sind.

* **Stuttgart, 15. August.** Wie wir

Arbeit und Brot suchend, wird aufgegriffen und nach allen Regeln des Gesetzes zuerst wegen unbefugter, wenn auch höchst unfreiwilliger Rückkehr ein wenig eingesperrt und sodann mittels kaiserlich-königlich österreichischen Schubes abermals nach Preußen zurückpediert. Von dort schafft man ihn wieder herüber u. s. w., u. s. w. Das letztemal gelangte er mit den Seinen bis Wien, wo er aufgegriffen und bezirksgerichtlich wieder zu einer Woche Arrest und Rücktransportierung nach Preußen verurteilt wurde. Nun hat er eine Woche Ruhe — im Gerichtsgewahrsam.

* Wien, 16. Aug. Heute vormittag wurden in Mauer bei Aggersdorf die Leichenreste der 1866 dort gefallenen sächsischen und österreichischen Krieger ausgegraben und feierlich in einem gemeinsamen neuen Grabe auf dem Friedhofe des Ortes beigelegt in 10 reich geschmückten Särgen.

* Das österreichische Handelsministerium hat einen Gesetzentwurf über die Regelung der oft schwindelhaften „Ausverkäufe“ ausgearbeitet. Dieselben sollen nur mit Genehmigung der Gewerbebehörden und nur für die Dauer von drei Monaten stattfinden dürfen. Für solche Geschäfte, deren Besitzer gestorben sind, oder die bereits seit wenigstens drei Jahren bestehen, kann jedoch die Dauer des Ausverkaufes bis zu sechs Monaten, in besonders berücksichtigungswerten Fällen bis zu einem Jahre verlängert werden. Die Bewilligung wird an die Einrichtung einer besonderen Gebühr geknüpft, und zwar für Wien 10—100 Gulden, für Städte mit mehr als 50 000 Einwohnern 5—50 Gulden, für alle übrigen Orte 2—30 Gulden. Auf Verkäufe, die insolge richterlicher oder behördlicher Anordnung erfolgen, würde das Gesetz natürlich keine Anwendung finden. Die wichtigste Bestimmung des Gesetzentwurfes dürfte sein, daß der Bewerber um eine Bewilligung zum Ausverkauf die Menge und Beschaffenheit der zu veräußernden Waren behördlich anzumelden hat und daß der Ausverkauf nur auf die ursprünglich angemeldeten Waren sich erstrecken darf.

* Das „N. Wiener Tgl.“ will wissen, der Fürst Alexander habe tatsächlich 1886 Serbien und Griechenland ein Bündnis zur Loslösung Makedoniens von der Türkei angetragen. Auch der rumänischen Regierung habe er den gleichen Antrag gestellt; diese habe mit der Bemerkung abgelehnt, die Türkei sei ihr natürlicher Bundesgenosse gegen Rußland.

* Rom, 15. Aug. Das vatikanische Blatt, der Osservatore Romano, wurde wegen eines Aufsatzes, der verschiedene in der Staatsverfassung begründete Einrichtungen angreift, heute nacht beschlagnahmt.

* Rom, 16. Aug. Die Räuber, welche den reichen Grundbesitzer Bilotti gefangen nahmen, sind von der Gendarmarie mit Unterstützung der Bevölkerung nach heftigem Kampfe gefangen genommen worden.

* Catania, 13. Aug. Eine abermalige

Steigerung der Auswurfsthätigkeit des Aetna ist eingetreten. In Mineo und Nicosa wurden zwei leichte Erdstöße wahrgenommen.

* Paris, 15. Aug. Eine gestern gehaltene Versammlung von 3500 Rutschern aller Gesellschaften beschloß den Ausstand und gab die Lösung aus, heute nicht anzufahren.

* In den „Kleinen Anzeigen“ der Pariser Blätter konnte man dieser Tage folgende Annonce lesen: „Man sucht 1000 Francs auf ein Jahr zu entleihen. 1200 Francs Rückzahlung. Garantiert durch die Erbschaft von frankem und altem Eltern!“ Ein „jählicher“ Sohn!

* Der Pariser „Evenement“ veröffentlicht eine Erklärung des elsässischen Pfarrers Jacot, worin dieser die Angriffe eines Pariser Blattes scharfsteß zurückweist und sagt, er thue nur seine Pflicht als Priester, der für Deutschland optiert habe; er hoffe, die Beruhigung der Gemüter in Elsaß-Lothringen zu erreichen, zum Wohle der Kirche und der Reichslande.

* Petersburg, 16. Aug. Aus Nischyn-Nowgorod wird unter dem 15. August amtlich gemeldet, daß die Cholera im Erlöschen sei. Die Erkrankungen verringern sich täglich, die Sterblichkeit ist unbedeutend. Die Sanitäts-Kommission beschloß, die beiden schwimmenden Hospitäler als nunmehr überflüssig zu schließen und das Medizinal- und Sanitäts-Personal teilweise wieder zu entlassen. Das neue städtische Cholera-Spital wurde ebenfalls als überflüssig befunden und soll zu andern Zwecken benützt werden.

* Athen, 14. August. Großes Aufsehen erregt die Dienstentlassung von 11 Richtern erster Instanz, welche vor einigen Tagen durch königliches Dekret versetzt wurde. Diese Maßregel wird dadurch begründet, daß die unter Deljannis und Konstantopulos erfolgten Ernennungen ungesetzlich seien, weil die vorgeschriebenen Gutachten der kompetenten Stellen nicht eingeholt wurden. Das Vorgehen der Regierung stützt sich auf die Gutachten der obersten Gerichtsstellen. Es ist dies in Griechenland seit dem Bestand der Verfassung der erste Fall, daß auf Lebenszeit ernannte Richter durch eine Regierungsmaßregel abgesetzt worden sind.

* Sofia, 15. Aug. Der „Agence balcanique“ zufolge erklärte der Sultan gegenüber Stambulow, er werde den Prinzen Ferdinand anerkennen, wenn der günstige Augenblick gekommen sei. Der Sultan sprach ferner den Wunsch aus, das bulgarische Volk möge bei seiner Liebe zu dem Prinzen verharren.

* New-York. In Mexiko ist ein großer Silberraub vorgekommen. Silbererze im Werte von 400 000 Mark sollten von den Bergwerken nach Magellan zur Ausfuhr geschafft werden. Der Zug bestand aus 10 Eseln, und 20 Bewaffnete bildeten die Bedeckung. Als sie bei Sinaloa ein Lager bezogen hatten, wurden sie plötzlich von 15 Räubern überfallen. Drei von der Bedeckung wurden getötet und die anderen überwältigt. Die Räuber schafften darauf das

Silber fort. Bisher hat man noch keine Spur von den Räubern und dem Edelmetall entdeckt.

* Nashville, 15. Aug. Eine Rentermeldung aus Tennessee besagt, erbittert über die Verwendung der Sträflinge in den Bergwerken von Tracy City entzündeten die Bergarbeiter gestern früh das Gebäude, in dem die Sträflinge untergebracht waren, setzten 350 Sträflinge in Freiheit, brachten dieselben in einem Eisenbahnzug unter und zwangen die Eisenbahnbediensteten durch Drohungen mit dem Revolver, die Sträflinge außerhalb der Stadt zu besördern. Mehrere Meilen von Tracy City entfernt, teilten die Sträflinge den Zug und versuchten zu entfliehen, hierbei wurden Revolverschüsse gewechselt, wobei ein Mann getötet und ein Mann verwundet wurde. Näheres hierüber fehlt, da die telegraphische Verbindung durch die Bergarbeiter durchschnitten wurde.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 15. Aug. (Landesprodukten-Börse.) In voriger Woche liefen aus allen Ländern günstige Ernteberichte ein; die durch den Rückgang der Getreidepreise schwer geschädigte Spekulation hat die Lust verloren, jetzt schon durch Kauf auf die Preise einzuwirken, aber auch der Konsum verhält sich zuwartend. Die süddeutschen Märkte sind schwach befahren, Preise zu Gunsten der Käufer. Der erste Hopfenmarkt findet am 29. August im städtischen Lagerhaus statt. Das Geschäft an der heutigen Börse ist flau. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayer. neu M. 19.50 bis 20, russisch M. 19.50, Kansas M. 18.75, La Plata M. 19.20 bis 19.40, Rumänier M. 19 bis 19.25, Kernen, neuer Ulmer M. 19.50, Dunkel M. 12 bis 12.50, Gerste, württ. M. 18.50, ungar. M. 17.60 bis 19, Haber M. 14.25 bis 15, Mais mitged M. 13.50. Mehlpriese per 100 Kilogr. inkl. Sac bei Wagenladung: Suppengries M. 32, Mehl Nr. 0: M. 31.50 bis 32.50, Nr. 1: M. 29.50 bis 30.50, Nr. 2: M. 28.50 bis 29, Nr. 3: M. 26.50 bis 27, Nr. 4: M. 24.50 bis 25. Kleie mit Sac 9 M. pr. 100 Kilogr. je nach Qualität.

* Stuttgart, 16. Aug. (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 600 Zentner. Preis per Zentner 3 bis 4 M. (Krautmarkt.) Zufuhr 1400 St. Silberkraut. Preis 15—20 M. per 100 St.

* Die Gemeinde Ottmarsheim — schreibt man der „Ned.-Ztg.“ — erfreut sich eines ganz außerordentlichen Obstsegens. Eine wunderbare Fülle von Äpfeln und Birnen trifft man z. B. auf den Wiesen am Fußweg zum hofkammerlichen Wald im Osten des Dorfes, wo schwerbeladene Bäume bis zu 30 Stügen brauchen, um unter der Last nicht zusammenzubrechen. (Auch in der Umgebung von Stuttgart trifft man eine ganz überraschende Fülle von Obst, z. B. in dem Thälchen, das sich vom Weissenhof nach dem Rosenstein hinzieht.)

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

und gingen dann an die Ausführung ihrer Absichten. Der Zustand, in dem sich die Leute befanden, die mangelhafte Vorbereitung zum Werke ließen jedoch das Unternehmen scheitern; man drang zuvor in das Haus, doch zufällig hatte der junge Milhaud, der Jurist, noch spät einige Gäste bei sich, und die Anwesenheit derselben verschonte leicht die Räuber, welche wenigstens nicht erkannt wurden.

Bennoit rannte, nach diesem Fehlschlagen des verbrecherischen Unternehmens ernüchert, nach Hause, als brenne ihm der Kopf; daß er während der Nacht noch schlief, ist nicht wahrscheinlich. Dagegen, daß er sich vorgenommen, die Gesellschaft, in welche er geraten, zu fliehen, wenn er nämlich für jetzt unentdeckt blieb. Aber das war ein vergeblicher Voratz, denn schon anderen Tages war Level bei ihm und hing sich von jetzt ab an seine Person wie eine Klette.

Diese anrüchige Genossenschaft und die stete Angst vor Entdeckung machten Bennoit die Gegend endlich unerträglich. Er beschloß, sich davon zu machen, konnte es aber nicht, ohne daß Level seine Absichten erriet und erklärte, mit ihm gehen zu wollen.

Bennoit mußte es sich gefallen lassen; vielleicht hoffte er, später den Taugenichts los zu werden, und beide gingen nach Paris. Aber Bennoit war nicht der Mann, seinen zähen Genossen so bald abzuschütteln; überdem fand er nicht gleich Arbeit, und dies war sein Hauptverderben, denn er strich in Gesellschaft Levels umher, der eine eigene Virtuosität besaß, ihm gleichgesonnene Individuen zu entdecken.

Zur Bervollständigung des Unheils begannen den Freunden auch noch in der Hauptstadt die Mittel auszugehen, ehe sie Erwerb fanden, und Bennoit sollte bald erfahren, daß der erste auf einer abschüssigen Bahn gemachte Schritt nur zu leicht weitere nach sich zieht.

Vermutlich wiederum im halben Rausch, schlossen er und Level

sich einer Sippchaft von Strolchen an, die beschlossen hatten, Straßenraub zu treiben. Ihr erstes Debüt war jedoch auch ihr einziger Versuch, und Bennoit, mit eingefangen, ward auch mit gehangen, wegen Teilnahme am versuchten Straßenraub vor die Assisen gestellt und verurteilt.

Uebergangen wir die Gemütsbewegungen und Leiden des armen Kerls, der im Grunde nie ein böser Mensch und nie wirklicher Verbrecher gewesen. Situationen seiner Art sind zu vielfach geschildert und zu leicht begreiflich, um uns bei ihnen aufzuhalten.

Bennoit war nach rechtskräftig gewordenem Spruch: einer für Toulon bestimmten Kette zugeteilt und ging mit derselben dahin ab.

Die Strafe des Bagno ward zu jener Zeit mit fürchterlicher Strenge gehandhabt; sie war in der gegenwärtigen Form noch neu, und neue Besen lehren bekanntlich gut. Demungeachtet wußte sich Bennoit sofort seiner Lage in dem Maße anzubequemen, daß er nach später über ihn im Prozeß Milhaud eingereichten Zeugnissen von vornherein die Gunst des Aufsichtspersonals gewonnen und sich während der Dauer seiner Strafzeit stets gut führte.

Vier lange Jahre hatte Bennoit bereits im Bagno zugebracht, als er eines Tages auf dem großen Hofe desselben arbeitete, während eine neue Kette Sträflinge eingebracht wurde.

Bennoit wendete, wie die Genossen, soweit es nämlich möglich war, den Ankommenden seine Aufmerksamkeit zu. Plötzlich jedoch richtete er sich empor und ließ einen Ausruf der Ueberraschung hören.

„Was giebt's?“ rief sofort ein Aufseher, seinen Stab hebend, „was willst du?“

„Ach, mein Herr,“ erwiderte Bennoit vor Aufregung leuchtend, „ich sehe dort einen Bekannten!“

(Fortsetzung folgt.)

Hochdorf.
Holz-Verkauf.
 Am Montag den 22. d. M. vormittags 10 Uhr werden auf hiesigem Rathaus 116 Km. Lang- und Klokholz, 97 Km. Scheiter u. Brügelholz, 235 Stück Verhänger zum Verkauf gebracht. Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen.
Gemeinderat.

Hochdorf.
Lang- & Klokholz-Verkauf.
 Am Montag den 22. ds. Mts. werden nach dem Verkauf des Gemeindeholzes 151 Km. Lang- und Klokholz aus dem Sägmühlenteilhabschaftswald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht. Liebhaber sind hiemit eingeladen.
 A. A. Schultheiß Schaidle.

Hornberg.
Schindel- & Brennholz-Verkauf.
 Am Mittwoch den 24. Aug. d. J. mittags 1 Uhr werden aus dem hies. Gemeindefeld 23 Km. Scheiter, welches sich teilweise zu Schindelholz eignet, und 20 Km. Brügel- und Anbruchholz auf dem Rathaus hier verkauft, wozu Liebhaber hiermit eingeladen werden.
 Auf Verlangen wird Waldschütz Seeper das Holz vorzeigen, oder die Nummer abgeben.
Gemeinderat.

Altensteig.
 Ein jüngerer
Hufschmied
 findet sogleich Stelle bei
 A. Hehr.

Ebhausen.
 Am nächsten Sonntag den 21. August d. J. findet hier das
Gaufest der Krieger-Vereine
 des oberen Nagold-Gaues
 statt, wozu Kameraden, Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind
 vom Ausschuss
 des Veteranen-Vereins Ebhausen.

Altensteig.
Anzeige & Empfehlung.
 Mache einem verehrl. Publikum von hier und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich die
Schmiedwerkstätte
 des Hrn. Christoph Bähler hier an der Bahnhofstraße pachtweise übernommen habe und das Geschäft von heute ab weiterführe. Indem ich billige, gute und prompte Bedienung zusichere bitte um Zuwendung zahlreicher Aufträge.
 Achtungsvoll
A. Hehr
 geprüfter Hufschmied.

Pergament-Papier
 W. Rieker.

Das beste



Dach

ist ein nach meiner Methode hergestelltes Asphalt Dach
äußerst dauerhaft,
 Schutz gegen jede Witterung, auch gegen Flugschnee, Kälte, Wärme, Russ und Staub. Gefälliges Aussehen.
Bedeutend billiger
 wie irgend ein anderes Dach. Leicht herzustellen. Ausführliche Anleitung, Preise und Muster umsonst und postfrei
A. W. Andernach
 Fabrik in Beuel am Rhein.

ALTENSTEIG.
 Die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
 liefert pünktlich und billig von der kleinsten bis zur grössten Arbeit in Schwarz- & Buntdruck:
 Avisa, Adress- & Geschäfts-Karten, Briefköpfe, Bestellzettel, Broschüren, Circulaire, Couverts mit Firmadruk, Declarationen, Einladungs- & Dank-sagungsbriefe, Empfangsbescheinigungen, Etiquetten aller Art, Fakturen, Formulare in diversen Sorten, Flugblätter, Frachtbriefe, Gebrauchsanweisungen, Fremdenzettel, Haus- & Fabrikordnungen, Geburtsanzeigen, Hochzeits-Einladungen, Kisten- & Kastenschilder, Kataloge, Kontrakte, Liefer- & Empfangsscheine, Lohnlisten, Memoranden, Mahnbriefe, Mitgliedskarten, Notiz-Zettel, Nota's, Preiscurante, Postkarten, Postpaket-Adressen, Programme, Wechsel, Quittungen, Rechnungen, Rechenschaftsberichte, Speisen- & Weinkarten, Statuten, Stimmzettel, Theaterzettel, Tanzkarten, Tabellarische Arbeiten, Todesanzeigen, Visitenkarten, Verlobungs- & Vermählungs-Anzeigen.

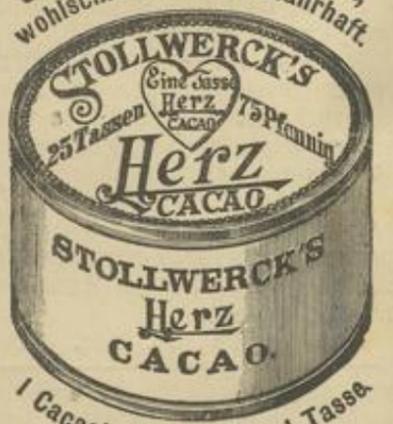
1500 M.
 10000 liegen gegen gefähliche Sicherheit oder gute Bürgschaft sogleich zum Ausleihen parat. Bei wem? — sagt die Exp. d. Bl.

Waldorf.
Guten Most
 verkauft das Liter zu 10 Pf. Pfarrer Binder.
 Ein älteres erfahrenes
Mädchen
 sucht bei hohem Lohn.
 Wer? — sagt die Exp. d. Bl.

Seit vielen Jahren bewährter
 durstlösende Trank für ca. 1 Pfg.
 das Liter.
Jeder Soldat
 sollte im Manöver mit Cocopulver versehen sein. Er wird oft Gelegenheit haben den Nutzen desselben kennen zu lernen und sich glücklich schätzen, im Notfall den Durst statt mit geistigem Getränk sofort auf bequeme, nachhaltige und wohlbekommliche Weise stillen zu können.

Das Liter für ca. 1 Pfg.
 Gegen Einsendung von M. 1.— in Briefmarken wird das Cocopulver franco versandt (hinreichend für ca. 80 Liter) durch
Jrion-Eckert Altslandstr. 11
 Stuttgart
 Prospekt gratis. Niederlagen werden überall errichtet.

Stets gleichmässiges Getränk, wohlschmeckend und nahrhaft.



STOLLWERCK'S
 Eine Tasse
 Herz
 CACAO
 25 Tassen
 STOLLWERCK'S
 Herz
 CACAO
 1 Cacaoherz = 3 Pfg. = 1 Tasse.

In den Niederlagen Stollwerck'scher
 Chocoladen und Cacaos vorräthig.

Standesamtliche Anzeigen.
Geburten:
 1. Juli: Karl Luz, Kleiderhändler 1 Sohn
 5. „ Fr. Dürschmabel, Fuhrm. 1 S.
 4. „ Christian Gulde, Schuhm. 1 S.
 13. „ Gust. Bähler, Kameradvern. 1 S.
 19. „ Albert Kempf, Wegger 1 Tochter
 23. „ Theodor Seider, Sattler 1 T.
 29. „ Ludwig Kappler, Schuhm. 1 T.
Eheschließungen.
 1) Den 8. Juli: Karl Wallraff, Schmied mit Wilhelmine Bähler von hier.
 2) Den 15. Juli: L. Schaupp, Uhrmacher v. hier mit Karoline Herrmann v. Thamm.

Frucht-Preise.
 Nagold, 13. Aug.
 Dinkel alter . . . 7 — 6 82 6 70
 Dinkel neuer . . . — — 6 50 — —
 Gerste . . . — — 7 50 — —
 Haber . . . — — 7 60 7 32 6 20
 Galw, 13. Aug.
 Dinkel neuer . . . 7 30 7 26 6 80
 Haber neuer . . . 7 90 7 75 7 60

